

Sprachprobe aus Beneshäu in der Neitrer gespannschaft in Ungern.

Autor(en): **Richter, Joseph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung
und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heraus. Ueber das durch Abhäresis zu *er*, *er* gekürzte *her*, welches vornehmlich im 15. u. 16. Jahrh. (Wackernagel's Wtb. 278) und durchgängig auch bei Luther (z. B. im Matthäus: *erab*, 27, 40; *eraus*, 5, 26. 8, 34. 10, 14. 13, 48. 15, 18. 21, 12; *erbey*, 21, 34; *erfür*, 12, 35. 13, 52. 14, 14; *ernider*, 24, 17; *erwider*, 27, 3; *erzu*, 25, 20. 26, 60) als Vor-, seltener (Luther: Matth. 17, 27 *auffer*) und mehr in Mundarten auch als Nachsylbe erscheint, vgl. Z. V, 368. 468. VI, 108, II, 12. Kehrein, II, §. 240. — 5. *Gerach*, m., Geruch. — 6. *Dach*, n., Tuch, Gewand. — 8. *de uerm Wês*, die arme Waise. — *de hescht*, die hübscheste, schönste; Z. VI, 107, 8. — *an der Gemên*, in der Gemeinde, Ortschaft.

Ueber die tiefere Bedeutung dieses einfachen Liedchens vergleiche man Jos. Halt- rich's anziehende Abhandlung: „Die Stiefmütter, die Stief- und Waisenkinder“ in der siebenbürg.-sächsischen Volkspoesie (Wien, 1856), woselbst auch S. 30 obiges Liedchen in anderer (Schäfsburger) Mundart mitgeteilt ist.

Sprachprobe aus Beneshäu *) in der Neitrer gespannschaft in Ungern.

Mitgeteilt von **Joseph Richter**, schullehrer, in Deutsch-Praben. **)

„Beklagung“ einer mutter am grabe ihres Kindes.

Ach, Pälla' mai's! trâija'tzogs kend mai's! bí zel e' de' vøgeþøn? —
 Ach! benn e' pē vo' bú anhâm kumma, hàt es glai' gesägt: „Ach, mu-
 ter maina! bú bàä't ør denn? bú zait ør denn rem gânga?“ Ach, Pälla'
 mai's! du laichter nâma mainer, bà mîe' â' zu laicht bàä' zum nenna! —
 5 Ach! ê's hàt se' mør je genug gebént, wà' âner sait of da àndara, pàþ
 of da letzta ştund, und e' hà-r-em net kina hêalf'n aþ dør himølwåter
 efs kuma und da himølmuter! — Ach, ê's hàt hàäl sai~ kraiz met ge-
 dàäld getrågn! Bí sel e' me' vån em raiþen! bí sel e' me' wån em
 schaidøn? — Ach, Pälla' mai's, du gûts kend mai's, bà e' de' nimmer
 10 be' vøgeþøn! — Benn e' pē anhâm kumma, bel e' mai~ Pälla' sichøn,
 àder njent venna! — Ach, du trâija'tziga' plûm maina, bà du miø' asu
 schiø' pest vørlît!

Sprachliche erläuterungen

von professor **K. J. Schrøer** in Presburg.

Ich freue mich, hier eine sprachprobe einer spielart der mundarten besprechen zu können, denen mein „beitrag zu einem wörterbuche der mundarten des ungrischen berglandes“ (s. zeitschr. V, 235 ff. u. VI, 89 ff.) gewidmet ist. Alles, was ich von diesen ansiedelungen zu sagen hätte, findet sich daselbst in der einleitung zusammengestellt,

*) Slawisch Majzel.

**) Slawisch: Německé Prawno, madjarisch: Német Próna.